

Baden-Württemberg startet Campus für Freiberuflichkeit und Selbstverwaltung

**Gemeinsames Nachwuchsprogramm
von KZV BW und LZK BW beginnt im September**

Mit dem „Campus für Freiberuflichkeit und Selbstverwaltung“ starten die Kassenzahnärztliche Vereinigung Baden-Württemberg (KZV BW) und die Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg (LZK BW) ein gemeinsames Entwicklungsprogramm für junge Zahnärztinnen und Zahnärzte. Ziel ist es, frühzeitig Interesse an berufspolitischer Mitgestaltung zu wecken und Nachwuchs für ein Engagement in der Selbstverwaltung zu gewinnen. Der Pilotjahrgang startet im September 2026 mit einer Auftaktveranstaltung in Lindau.



Mit dem neuen Campus bündeln die beiden zahnärztlichen Körperschaften in Baden-Württemberg erstmals ihre Nachwuchsförderung in einem gemeinsamen, langfristig angelegten Programm. Fachliche Grundlagen werden dabei mit Hospitationen, Mentoring, persönlicher Weiterentwicklung und Vernetzung verbunden. Im Mittelpunkt steht nicht allein die Vermittlung von Wissen, sondern das unmittelbare Erleben zahnärztlicher Selbstverwaltung.

Gemeinsame Nachwuchsförderung für die Selbstverwaltung

„Wir wollten bewusst kein klassisches Fortbildungsprogramm entwickeln. Der Campus versteht sich als Entwicklungs- und Netzwerkprogramm, in dem Wissen, Erfahrungen und Perspektiven in unterschiedliche Richtungen fließen“, erläutert Projektkoordinatorin Emmily Handt. Ziel sei es, Begegnungen auf Augenhöhe zu ermöglichen und den Dialog zwischen jungen Zahnärztinnen und Zahnärzten sowie erfahrenen Kolleginnen und Kollegen zu fördern.

Die Projektkoordination bestand vor allem darin, die gemeinsam entwickelten Vorstellungen von KZV BW und LZK BW in ein praxisnahes und umsetzbares Konzept zu überführen. Dabei wurde besonderer Wert darauf gelegt, dass die Inhalte auch über ein späteres standespolitisches Engagement hinaus einen konkreten Nutzen für den Berufsalltag bieten.

„Uns war wichtig, einen Rahmen zu schaffen, in dem sich die Teilnehmenden wohlfühlen und offen austauschen können. Gleichzeitig möchten wir zeigen, dass KZV und LZK nicht nur Körperschaften mit gesetzlichen Aufgaben sind, sondern engagierte Partner und Dienstleister für die Zahnärzteschaft“, so Handt. Auch wer sich später nicht für ein Ehrenamt entscheidet, solle fachlich und persönlich von der Teilnahme profitieren.

Ein zentraler Bestandteil des Programms sind die Hospitationen. Sie ermöglichen unmittelbare Einblicke in Entscheidungsprozesse, Interessenabwägungen und die praktische Arbeit der zahnärztlichen Selbstverwaltung. Ergänzt werden sie durch ein Mentoring: Acht ehrenamtlich engagierte Mentorinnen und Mentoren begleiten die Teilnehmenden über die gesamte Laufzeit des Programms.

Selbstverwaltung unmittelbar erleben

„Selbstverwaltung erschließt sich erst dann wirklich, wenn man Menschen, Prozesse und Entscheidungswege erlebt. Genau diese Erfahrung möchten wir den Teilnehmenden ermöglichen“, betont Handt. Dabei werde sichtbar, dass hinter KZV und LZK engagierte Zahnärztinnen und Zahnärzte stehen, die Verantwortung für ihren Berufsstand übernehmen.

Bewusst startet der Campus in Baden-Württemberg zunächst als Pilotprojekt. Der erste Durchlauf soll genutzt werden, um Formate, Abläufe und weitere Elemente systematisch zu evaluieren und auf Grundlage der Rückmeldungen der Teilnehmenden weiterzuentwickeln. „Wir verstehen den Pilotjahrgang ausdrücklich als Lernprozess. Der Campus soll sich mit den Erfahrungen seiner Teilnehmenden weiterentwickeln und langfristig zu einem nachhaltigen Angebot für den standespolitischen Nachwuchs werden“, sagt Handt.

Impulse aus Baden-Württemberg über die Landesgrenzen hinaus

Mit dem Campus setzen KZV BW und LZK BW ein gemeinsames Zeichen für die Zukunftsfähigkeit der zahnärztlichen Selbstverwaltung in Baden-Württemberg. Das Programm soll junge Kolleginnen und Kollegen frühzeitig mit den Strukturen des Berufsstands vertraut machen, den generationenübergreifenden Austausch stärken und neue Zugänge zu berufspolitischem Engagement eröffnen. Zugleich kann das baden-württembergische Modell Impulse für die Nachwuchsförderung in der zahnärztlichen Selbstverwaltung über die Landesgrenzen hinaus geben.(cos)

Pilotjahrgang auf einen Blick

Start: September 2026

Träger: KZV BW und LZK BW

Teilnehmende: 20, ausgewählt aus 34 Bewerbungen

Laufzeit des Basismoduls: September 2026 bis Juli 2027

Umfang: Vier Bausteine mit rund zehn Präsenz-, Online- und Hospitationsterminen.

Hospitationen: Unter anderem in den Bereichen GOZ, BEMA-Abrechnung und Praxisführung sowie bei einer Vertreterversammlung von KZV BW und/oder LZK BW.

Mentoring: Begleitung durch acht ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren aus KZV BW und LZK BW.

Sie haben Rückfragen?

Gerne stehen wir Ihnen hierfür zur Verfügung:

Cornelia Schwarz

cornelia.schwarz@izzbw.de

DREI FRAGEN AN

Dr. Torsten Tomppert

Vorsitzender des Vorstands der KZV BW
und Präsident der LZK BW



ZBW: Herr Dr. Tomppert, die Idee für den Campus entstand bereits 2023. Erinnern Sie sich noch an den Moment oder den Gedanken, aus dem heraus klar wurde: Wir brauchen ein solches Format?

Dr. Tomppert: Ja, sehr gut sogar. Uns war damals bewusst, dass Freiberuflichkeit und Selbstverwaltung keine Selbstverständlichkeit sind. Sie leben davon, dass jede Generation bereit ist, Verantwortung zu übernehmen und den Berufsstand aktiv mitzugestalten. Dieses Engagement entsteht jedoch nicht von allein, es braucht Gelegenheiten, Interesse zu wecken, Einblicke zu ermöglichen und junge Kolleginnen und Kollegen frühzeitig mitzunehmen. Aus dieser Überzeugung heraus entstand die Idee eines gemeinsamen Campus. Wer Verantwortung übernehmen soll, muss die Möglichkeit haben, Selbstverwaltung zu erleben, nicht erst nach vielen Berufsjahren, sondern möglichst früh.

Sie haben einmal sinngemäß beschrieben, dass Standespolitik auf Zukunft vorbereitet werden muss. Was heißt das konkret?

Standespolitik wird zunehmend komplexer. Gesundheitspolitische Entscheidungen, wirtschaftliche Rahmenbedingungen und gesellschaftliche Erwartungen verändern sich stetig. Wer künftig Verantwortung übernimmt, braucht deshalb nicht nur fachliche Kompetenz, sondern auch die Fähigkeit, unterschiedliche Interessen zusammenzuführen, zuzuhören, tragfähige Lösungen zu entwickeln und den Berufsstand überzeugend zu vertreten. Ebenso wichtig ist jedoch die innere Haltung. Selbstverwaltung lebt vom Engagement für die Gemeinschaft. Es geht darum, Verantwortung zu übernehmen – nicht nur für die eigene Praxis, sondern auch für den Berufsstand als Ganzes.

Der Campus ist ein gemeinsames Projekt von KZV BW und LZK BW. Welche Bedeutung hat dieses gemeinsame Vorgehen?

Gerade darin liegt eine der größten Stärken des Projekts. KZV und LZK übernehmen unterschiedliche Aufgaben, verfolgen aber ein gemeinsames Ziel: die Interessen der Zahnärztinnen und Zahnärzte zu vertreten und die Rahmenbedingungen für eine starke freiberufliche Berufsausübung zu sichern.

Für junge Kolleginnen und Kollegen spielen diese organisatorischen Grenzen zunächst oft keine Rolle. Sie erleben den Berufsstand als Ganzes. Deshalb war es uns wichtig, den Campus von Anfang an gemeinsam zu entwickeln und gemeinsam zu tragen. So vermitteln wir ein realistisches Bild der Selbstverwaltung und zeigen gleichzeitig, dass Zusammenarbeit über Körperschaftsgrenzen hinweg selbstverständlich ist.